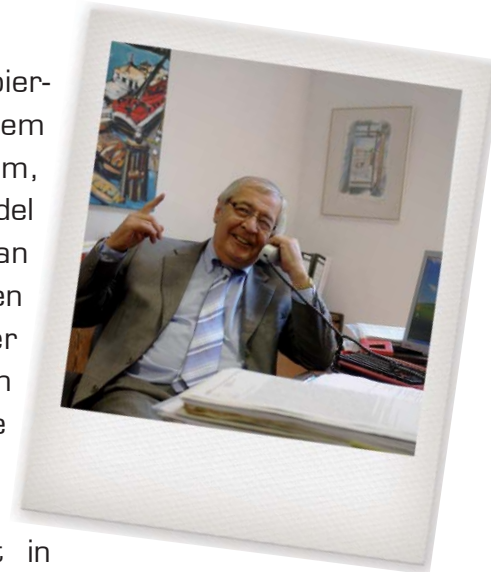
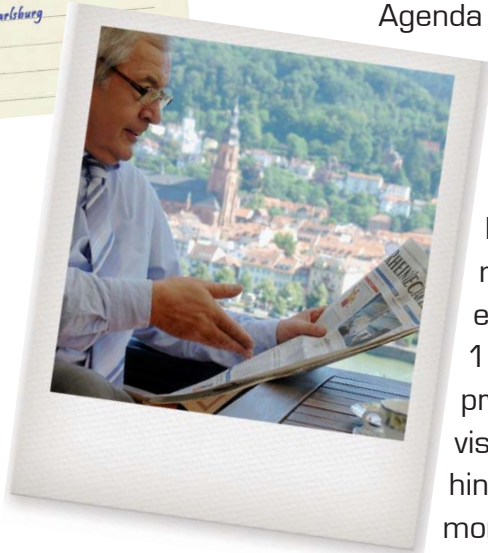


## one day in the life of.... Nils Weber.

24. Juli 2008, es ist kurz nach acht Uhr. Der warme Hauch des Morgens lässt ahnen, dass es heute heiß werden wird. Zur Hitze des Tages gesellt sich der hektische Rhythmus der Termine, die auf der Agenda von Nils Weber festgeschrieben sind. Nils Weber, 66, Rechtsanwalt und Mitglied im Aufsichtsrat der reutax ag, zudem Stadtrat in Heidelberg, beginnt diesen Donnerstag wie die meisten seiner Arbeitstage mit einem beschwerlichen Abstieg. 120 Stufen führen ihn hinab vom privaten Olymp hoch am Hang, vis-à-vis von Schloss und Alter Brücke, hinein in die Blechlawine, die sich allmorgendlich entlang dem Neckar in Richtung Zentrum quält. Coco, vierbeinige Freundin und ständige Begleiterin nimmt die Stufen routiniert, eilt Herrchen voraus zum Audi, nimmt Platz im Fußraum des Beifahrersitzes. In der Kanzlei an der Bergheimer Straße liegt die Post zur Durchsicht bereit: Rechnungen, Anfragen, Terminvorschläge und Schriftsätze - das Übliche also. Nils Weber macht handschriftliche Vermerke,

sortiert den Papierkram nach einem eigenen System, übergibt das Bündel schließlich an Sabrina Diehl, den guten Geist der Kanzlei, der auch gleich zur Eile mahnt, denn um 10.00 Uhr ist der reutax-Aufsichtsrat in der Vorstandsetage gefordert. Die neue Residenz der reutax ag wird geplant, vier Architekten sollen ihre Ideen zum Neubau vorstellen. Ein kleiner Marathon, der hohe Konzentration erfordert, weil die Entscheidung in ein außerordentliches Investment mündet. Mit dem diplomatischen Geschick eines erfahrenen Anwalts erklärt sich Nils Weber gegenüber den Planern. Alle fühlen sich geehrt, nehmen das gute Gefühl des Favoriten mit nach Hause. Indes: drei werden auf der Strecke bleiben, nur ein Entwurf genügt den strengen Anforderungen der reutax ag.



Zwar gab es während der Präsentationen das eine oder andere Häppchen zu knabbern, aber auf eine ordentliche Portion zum Mittag verzichtet unser Protagonist nur selten. Im "Da Vinci", dem Italiener um die Ecke, wird italienisches serviert: Nils Weber entscheidet sich für Insalata Caprese und Vitello Tonnato, ein Wasser dazu und einen Espresso hinterher. Ein kurzer Blick auf den kleinen Kalender ueberzeugt Nils Weber von der Notwendigkeit des sofortigen Aufbruchs. Im Büro warten zwei Mandanten auf den Fachanwalt im Erbrecht: Vermächtnisnehmer, die sich mit seiner Hilfe gegen einen knauserigen Erben durchsetzen wollen. Nichts Spektakuläres zwar, aber die Chancen steigen, wenn man sich auf den Gang vor die Schranken des Gerichts sorgfältig vorbereitet. Die Marschrichtung stimmt, kurz vor drei entlässt er seine Mandanten im Hof der Kanzlei, besteigt seinen Audi und rauscht zum nächsten Termin - diesmal beim Notar. Ein Testament muss beurkundet werden, und das geht nun einmal nicht im Handumdrehen. Auf die Einhaltung der Formalitäten wird penibel geachtet.

Um 16 Uhr ruft ihn eine Sitzung im Rathaus. Nils Weber ist waschechter Heidelberger, mit Neckarwasser getauft und kennt die Stadt in- und auswendig. Natürlich auch die Fallen, die Ordnungshüter gestellt haben, um diszipliniertem Verkehrsfluss Vorschub zu leisten. Aber es geht dem Stadtrat nicht besser als allen anderen, die mit ihren Gedanken schon weiter sind als mit dem Körper. Bei Tempo 62 wird mit Hilfe eines roten Blitzlichts dokumentiert, dass Nils Weber bemüht war, die Sitzung im Heidelberger Rathaus pünktlich zu erreichen. Es ist ihm schließlich gelungen. Sein Auftritt im Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss ist kurz und schmerzlos, seine Meinung zum Straßentunnel am Flussufer entlang ist bekannt: "Jeden Tag, den man länger wartet, wird der Tunnel teurer. Am teuersten wäre freilich der Verzicht." Am frühen Abend ruft der Tennisclub mit einem Dringlichkeitstermin seinen Präsidenten aus der Sitzung. Coco ist begeistert, denn sie muß nicht länger in der Kanzlei warten. Sie darf mit und





nimmt unverzüglich ihren Stammplatz im Fussraum vorn rechts ein. Ein Wasserschaden und seine Folgen soll Nils Weber auf der Tennisanlage in Augenschein nehmen, sich mit dem Platzwart auf eine schnelle, aber angemessene Lösung einigen. Leichter gesagt als getan, denn der eine argumentiert vor dem Hintergrund der technischen Erfordernisse, der andere vor dem Hintergrund des angespannten Budgets. Aber man wird sich einig und trennt sich so rechtzeitig, dass Nils Weber – nunmehr in der Rolle des Präsidenten der Ghaemian-Stiftung – es gerade noch ins Chinesische Duoqing-Yuan-Teehaus im Mannheimer Luisenpark schafft, um im Kreise anderer Sponsoren das Team Peking 2008 der Metropolregion Rhein-Neckar zu den Olympischen Spielen in Peking zu verabschieden.

Die Hatz geht weiter: Am Abend soll im Restaurant Nepomuk an der Alten Brücke der scheidende Erste Bürgermeister der Stadt, Herr Professor Dr. von der Malsburg, vom Aufsichtsrat der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz verabschiedet werden, deren Vorsitzender

er war und die in Heidelberg etwa 18000 Wohnungen verwaltet. Wegen der Verabschiedung der Olympioniken kann Nils Weber beim Essen nicht teilnehmen und kommt später. Bei der Abschiedszeremonie muß er sich daher nicht lange aufhalten. "Abschied ist nicht meine Melodie" sinniert er.

Dann doch lieber Jazz. Im Jazzclub in der Leyergasse trifft er seine Frau Petra, die ihn dort erwartet hat. Sie begnügt sich mitnichten, den ganzen Tag auf ihren Ehemann zu warten, aber beide genießen die kleine Nachtmusik der Combo, die heute genau den Geschmack der Webers trifft: New Orleans at its best. Und das ist gut so, denn die sportliche Herausforderung mit 120 Stufen bergauf steht den beiden noch bevor.